

5. Aufgelöste Mischsammlungen.

Ich lasse hier einige Beispiele von Sammlungen folgen, welche erstens R von jeglicher Fessel der Buch- oder Indictionseintheilung befreit und seine alte Reihenfolge aufgegeben haben, und welche dann in diesen um- oder vielmehr ungeordneten Briefbestand von R die C- und P-Briefe gleichfalls mit völliger Nichtachtung der früheren Reihenfolge wüst eingeschoben haben. Es ist unausbleiblich, dass trotz der fast geflissentlichen Auflösung aller Ordnung zuweilen in ihnen Gruppen auftreten, die ihre einstige Beschaffenheit nicht verbergen können. Ueberall finden sich unwillkürliche Anklänge an die Herkunft der Briefe. Ich glaube diese Classe, als die am wenigsten interessante, ganz kurz abmachen zu können, und begnüge mich mit Aufzählung von 3 Arten, obwohl mit Sicherheit anzunehmen ist, dass andre derartige Sammlungen mir verborgen geblieben sind.

Sammlung von 715 Briefen.

Sie beginnt mit VIII, 1 wie q und lässt den grössten Theil von r erst danach folgen. Es scheint, als ob die Nummern der Indictionen zu solcher Umstellung geführt haben. Anfangs hält die Sammlung im Grossen und Ganzen noch die Elemente von Indictio I und II zusammen; freilich schon vielfach umgestellt und mit ganz fremden Briefen zersetzt; hinter dem 130. Briefe hört dann aber fast jede Ordnung auf. Das Symbolum folgt als 181. Brief; hinter Gruppen aus Indictio VII zeigen sich Briefe aus P, die grosse Masse der r-Briefe folgt wüst am Schluss der Sammlung. Einige Gruppen erregen den Anschein, als wäre eine Ordnung nach den Adressaten beabsichtigt. 5 Handschriften sind mir von dieser Sammlung bekannt.

1) Codex Vaticanus 619. fol. memb. saec. XII; sorgfältig geschrieben, beginnt mit einem 11 Seiten langen Index der 715 Briefe, mit Angabe der Titel und Initia, und mit fortlaufender Numerirung. Auf der ersten Seite des Textes steht als Ueberschrift: 'In hoc codice continentur epistole beati Gregorii pape urbis Rome' und marginal ist von einer Hand des 15. Jahrhunderts zugefügt der Name des Besitzers: 'Theodori de Leliis auditoris'. Zuweilen, jedoch nicht grade häufig, haben die Briefe ihre Daten behalten. Am Schlusse des 715. Briefes auf fol. 236' lesen wir die rothe Unterschrift: 'Explicit register beati Gregorii pape urbis Rome . feliciter' und auf der halb ausradirten folgenden Zeile 'Liber sancte Marie Fus(tiu?)censis¹⁾ ecclesie'.

1) Herr Prof. Wattenbach macht mich darauf aufmerksam, dass vielleicht Foigny (Fusniacensis) gemeint sei.